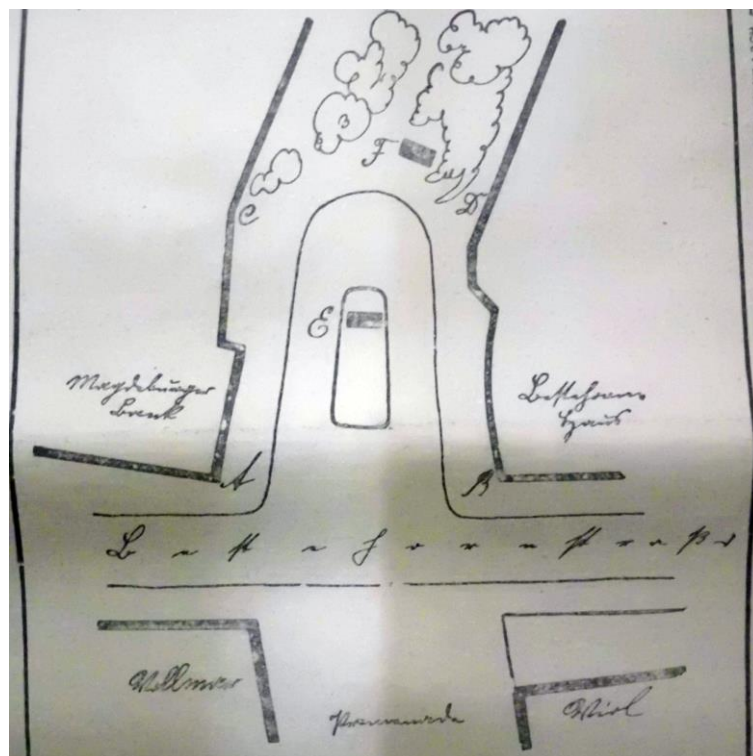


# Die „Schillerbank“ wird 100

Von Frank Reisberg

Wussten Sie, dass die „Schillerbank“ in der Augustapromenade bereits 100 Jahre alt ist? Zum Todestag von Friedrich Schiller im Mai 1905 hatte das Aschersleber Schiller-Komitee Theateraufführungen des Dichters aufgeführt, von denen einige eintrittsfrei waren, andere kostenpflichtig. Bei letzteren war ein Überschuss von 1500 Mark erzielt worden, der für die Errichtung einer „Schillerbank“ verwendet werden sollte. Es dauerte aber noch fünf Jahre bis dieses ehrgeizige Vorhaben in die Tat umgesetzt wurde.

Am 28. Juli 1910 teilte der „Anzeiger“ mit: „Die Schillerbank, die von der Stadt zu Ehren des großen deutschen Dichters anzuschaffen beschlossen wurde, ist nunmehr in allen ihren Teilen, bis auf das Bronzerelief, welches vom Bildhauer Henning-Berlin nach zeitgenössischen Bildern Schillers angefertigt wird, beendet. Die Zeit der Aufstellung, sowie der Standort der nach alten griechischen Vorwürfen vom Stadtbaurat Heckner entworfenen und vom Steinmetz Helm in Aschersleben ausgeführten Steinbank ist noch nicht bestimmt, doch hofft man, daß die Bank am Geburtstage Schillers einen würdigen Platz gefunden haben wird und der Stadt zur Zierde gereicht.“ Um den künftigen Standort der Bank gab es große Diskussionen. Der „Anzeiger“ widmete sich in seiner Beilage vom 11. September 1910 ausführlich der „Platzfrage der Schillerbank“. Nach umfangreichen theoretischen Ausführungen über „die Aufstellung eines Denkmals im allgemeinen“ wurden u.a. anhand eines Lageplans mögliche Standorte für die doppelseitige Steinbank und ihre Wirkung im Stadtbild erörtert.



Im Gespräch ist hier auch schon in etwa der spätere Standort, obwohl es Bedenken gab: „Ist dieser Platz auch für die Bildwirkung einwandfrei, so kann sich unter Umständen doch die unmittelbare Nähe der Wirtschaftsküche im Bestehornhause als recht störend bemerkbar machen. Schade – aber nicht zu ändern!“ Und man schlussfolgerte: „Es wird deshalb zu erwägen sein, ob sich nicht anderswo in der Stadt, sei es an den Promenaden, am Wilhelmsplatz oder im alten Friedhof an der Lindenstraße, ein würdiges Plätzchen für die Schillerbank findet.“ Zur Veranschaulichung wurden „eine Silhouette der Bank in Naturgröße aus Brettern an Ort und Stelle aufgestellt“ und ein „Modell der Bank im zehnten Teil der wirklichen Größe im Schaufenster des H. Vollmarschen Zigarrengeschäftes in der Bestehornstraße“ (heute Hecknerstraße) ausgestellt.

Am 2. November 1910 meldete der „Anzeiger“: „Die Schillerbank ist im Modell auf dem alten Friedhofe aufgestellt, wo sie in den gut gehaltenen Anlagen einen geeigneten Platz erhalten dürfte.“ Mit dem „alten Friedhof“ war der ehemalige Militärfriedhof zwischen Herrenbreite und Augustapromenade gemeint. In der gleichen Ausgabe des „Anzeiger“ hatte sich ein Leser in der Rubrik „Einsendungen aus dem Publikum“ über diesen geplanten Standort geäußert: „Jedem Besucher des alten Friedhofes, und Schillerfreunde wird es angenehm berühren, daß endlich die Schillerbank einen entsprechenden Platz finden soll. Kein besserer Platz als der stille Friedhof mit seinen alten Bäumen, bei den stillen Schläfern, die der Auferstehung entgegenschlummern, kann für die Bank gefunden werden. Sonderlich genug waren ja die Ansichten und Gedanken zur Platzfrage. Hoffentlich hören jetzt die Nörgeleien auf. Schiller liebt die Einsamkeit, um seinen Gedanken nachzuhängen und die Natur auf sich wirken zu lassen. ... Der alte Friedhof dürfte wohl der einzige Ort sein, wo man kein Gejohle und keine Gassenhauer hört; ...“

Am 6. November 1910 verkündete der „Anzeiger“ schließlich: „Die Schillerbank erhält jetzt ihren Platz endgültig in der Augustapromenade vor dem Militärfriedhof. Die Erd- und Fundamentarbeiten werden bereits ausgeführt und die übrigen Arbeiten sollen so gefördert werden, daß die Bank am 10. November, dem Geburtstage Schillers, der öffentlichen Benutzung übergeben werden kann.“ Über diese Einweihung am 10. November 1910, einem Donnerstag, berichtete der „Anzeiger“ leider nichts. Im Rechnungsbuch der Kämmereikasse Aschersleben für 1910 aus dem Stadtarchiv Aschersleben sind 2.103,48 Mark für die „Schillerbank“ aufgeführt, u.a. 1.220,20 M für Steinmetzarbeiten, 800,- M für das Bronzerelief und 24,74 M für die Fertigstellung des Fundaments.

Mit der „Schillerbank“ verbinden sich sicher bei vielen Ascherslebern vielfältige Erinnerungen und zahlreiche Anekdoten ranken sich um sie. So sollen früher manche Aschersleber, wenn sie in den zahlreichen Gaststätten wie beim „Hubertus“, im „Stadttheater“, in der „Hata“ oder in der „Post“ beim Karten- oder Würfelspielen mehrere Lagen verloren hatten, humorvoll gesagt haben: „Um Morgen ist uns gar nicht bang, wir ham ja Geld auf der Schillerbank...“



Im Laufe der Jahrzehnte musste die „Bankanlage aus Muschelkalk“ in der Augustapromenade öfter gereinigt und saniert werden. Im Jahr 1993 wurde sie einer umfassenden Überholung unterzogen, wobei nach gründlicher und intensiver Reinigung auch fehlende Steinteile ersetzt und die Bank mit einer schützenden Steinlasur überzogen wurden. Und auch zur Landesgartenschau präsentierte sich die „Schillerbank“ auf dem „Adam-Olearius-Weg“ wieder in ihrer alten Pracht.

Am 251. Geburtstag von Friedrich Schiller am 10. November 2010 kann nun die ihm von den Aschersleber Bürgern gewidmete doppelseitige Steinbank auf 100 Jahre seit ihrer Einweihung zurückblicken.

(November 2000)